

# SUN, FUN & BACARDI

Ein Besuch auf der Classic Yacht Regatta auf Antigua

von Irene Lust, SY 'Maharani'

Wohl jeder von uns hat schon einmal darüber nachgedacht, wie es wohl ist, in der Karibik zu segeln. Diejenigen, die schon dort waren, erzählen von beständigen Winden zwischen 4-6 Bft, von immer scheinender Sonne und wunderbar warmem Wasser. Durch einige glückliche Umstände wurde für mich dieser Traum vieler in diesem Jahr Wirklichkeit, allerdings nicht nur um dort zu segeln, sondern vor allem, um für einige Zeitungen und Zeitschriften über die Antigua Classic Yacht Regatta zu berichten. Mit dabei waren Peter (aufgrund seiner guten Kenntnisse alter Schiffe als 'Nautical Consultant') und Michaela, die das ganze eingefädelt hatte und später für die Presstexte zuständig war. Mir als Hobbyfotografin wurde die Aufgabe übertragen, möglichst viele gute Bilder zu machen, was mir schon Wochen vorher einiges Kopfzerbrechen bereitete.



Alle Fotos: I. Lust

Am Ostersonntag geht es endlich los. Via Paris mit Air France (eine der schnellsten und günstigsten Möglichkeiten in die Karibik zu gelangen) kommen wir viel zu warm angezogen in Guadeloupe an, um von dort aus mit einem kleinen Inselhopper, auch von Air France, zu unserem vorläufigen Ziel Antigua weiterzufliegen. Am Flughafen empfängt uns ein warmer kräftiger Wind und die karibische Lässigkeit, mit der wir in den nächsten Wochen noch häufiger zusammentreffen werden. Nach einigen aufwendigen Einreiseformalitäten erreichten wir endlich per Taxi unsere erste Unterkunft an der Westküste der Insel. Jolly Harbour, eine relativ neu erbaute Appartementanlage im Stil von Port Grimaud mit Marina (eine der wenigen Stellen auf Antigua, wo man Benzin und Wasser bunkern kann) gefällt uns auf Anhieb. Die Euphorie wird allerdings beim Genuß unseres ersten karibischen Drinks jäh eingebremst. Selbiger ist so süß, daß wir ab dem nächsten Tag zum Selbstversorger werden. Diese verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt Werner aus Graz, unser 4.Crewmitglied für den im Anschluß an die Regatta geplanten Törn, der in Paris zu uns gestoßen war. Seine variantenreichen Mixgetränke waren einfach köstlich.

Die nächsten Tage verbringen wir damit, die 280 qm große Insel unter dem Wind zu erkunden. Von karger Landschaft, die ein wenig an das schottische Hochland erinnert, bis hin zu einem Rest Regenwald ist alles geboten. Eingesäumt wird das Ganze von jeder Menge Badebuchten, 365 im Ganzen, für jeden Tag des Jah-



res eine. Damit wirbt das Fremdenverkehrsamt von Antigua sicher zu recht. Auf der Atlantikseite gibt es wunderbare Riffe zum Schnorcheln, auf der karibischen Seite weißen Sandstrand pur. Gleich bei meinem ersten Schnorchelausflug sichtete ich einen Rochen, der sich am Meeresboden vergnügt. Ein beeindruckendes Bild. Antigua selbst ist sehr vielfältig, wobei vor allem die Unmenge von Kirchen auffällt. Teils massiv in Stein gebaut, teils als offenes Zelt, dienen sie den vom Glauben her unterschiedlichen Kirchengemeinden als Treffpunkt. Gebetet wird hier auch, vor allem aber Musik gemacht. Ob Reggae oder Steelband, diesem Rythmus kann man sich nicht entziehen. Unter solchen Umständen hätten unsere Kirchen sicherlich auch mehr Zulauf

Pünktlich mit dem Beginn der Classic Yacht Regatta stabilisiert sich das Wetter, das anfangs etwas durchwachsen war. Über 50 Yachten haben gemeldet. Ältestes Boot ist die 'Marguerite T', ein 53 ft Bristol Channel Pilot Cutter von 1893, der am ersten Regattatag seinen 105. Geburtstag feiert. Was sich hier im Hafen von Falmouth Harbour versammelt hat, ist sicher nicht mit der Eleganz in St. Tropez zu vergleichen, obwohl einige der schönsten noch segelnden Yachten hier sind. Den Reiz macht die Mischung aus Wind, Wetter, karibischem Flair und vielen die Regatta begleitenden Partys aus. Fasziniert betrachte ich den Sonnenuntergang über dem Hafen von Shirley Heights aus, einem der schönsten Aus-

Links: Manöverkritik auf der 'Mariette', unten: 'Mariette' unter Segeln



'Seefalke'



sichtspunkte der Insel. Dazu Klassik vom Feinsten, gespielt von der derzeit besten Steelband Antiguas, Halcyon. Keiner der Musiker hat je gelernt Noten zu lesen, dafür haben sie ein ausgezeichnetes Gehör und ein ausgeprägtes Gefühl für Rythmus.

Doch zurück zur Regatta. Einige Fakten: Zur Teilnahme zugelassen sind alte Fischer- und Handelsschiffe unter Segel und klassische Yachten, die vor und nach 1945 gebaut wurden, neue Schiffe, in Stil und Grazie den alten Klassikern nachempfunden, sowie Tall Ships. In diesem Jahr wird zum ersten Mal um den World Peace Cup der Tall Ships gesegelt. Proteste sind nicht erwünscht, vielmehr erwartet man gute Seemannschaft und Gemeinschaftssinn. Sicherheit hat oberste Priorität. Bevor die Regatta beginnt, treten einige der teilnehmenden Yachten zum Concours d'Élégance an. Bewertet werden hier Originalität und Zustand der Boote. Auch die kleinste, älteste, größte und fotogenste klassische Yacht wird am Ende dieser Woche einen Preis erhalten.

Am nächsten Tag soll es dann endlich losgehen. Die Frage ist nur, wie komme ich möglichst nah an die Boote heran, um gute Fotos machen zu können, da das Presseboot für diesen Tag ausgebucht ist. Per Zufall treffen wir Ken Coombs, einen der Mitbegründer der Classic Week, der uns anbietet, mit auf die 'Starclipper' zu fahren. Dort will man mir und 2 weiteren Fotografen ein Schlauchboot zur Verfügung stellen. Gerne nehmen wir sein Angebot an und in voller Fahrt geht es zu den weit draußen liegenden Schiff. Die 'Starclipper' läuft unter Segel, und das Umsteigen aus unserem kleinen Boot auf die schaukelnde Gangway ist eine interessante Erfahrung. Die 366 Fuß lange Barquentine, einer der größten Passagiersegler der Welt, ist mit ihren 4 Masten und 3500 qm Segelfläche bis zu 17 Knoten schnell. Darauf, daß hier wirklich gesegelt wird, legt der deutsche Kapitän Uli Prüsse, einst Skipper auf der Ashanti of Saba (heute Vegesack), größten Wert. Nur die Rahsegel werden hydraulisch bedient, alles andere geht per Hand über Winschen. Wer will, kann selbst mit anfassen und sich zudem in die Grundzüge der Navigation, Sternenkunde, Wetterkunde und Seemannschaft einweisen lassen oder einen Segelkurs absolvieren.

Auf der Meldeliste zum World Peace Cup der Tall Ships steht aufgrund der kurzfristigen Planung die 'Starclipper' alleine und man nimmt kurzerhand die Passagierschiffe 'Sir Robert Boden Powell', ein 96 ft Top Sail Schooner von 1957, die 'Insulinde', eine 96 ft White Steel Gaff Ketch von 1931, und 'Irene', eine 95 ft Gaff Ketch von 1907, in diese Gruppe mit auf. Die Siegerehrung an Bord der 'Starclipper' mit einem Superbuffet und natürlich Steelband wird uns sicher lange im

Gedächtnis bleiben. Hier kommen auch endlich unsere blauen Blazer zum Einsatz, die ansonsten jedoch völlig überflüssig waren. Doch zurück zum eigentlichen Ereignis. Wie versprochen bringt man ein Schlauchboot zu Wasser und erneut muß ich bei voller Fahrt übersteigen. Erste blaue Flecken bleiben nicht aus, wobei noch eine ganze Menge mehr dazukommen, als wir mit Highspeed gegenan Richtung Wendemarke fahren.

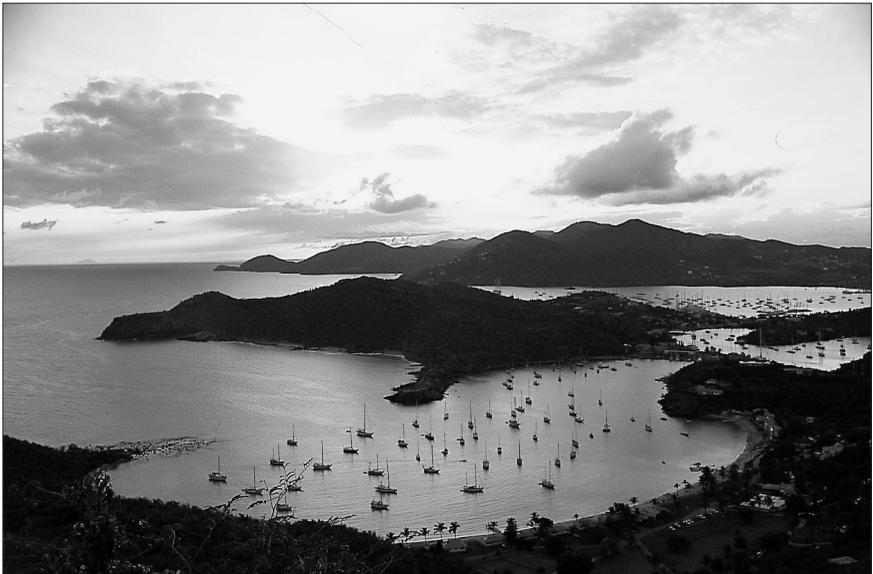
Mit Spannung erwarten wir das erste Aufeinandertreffen nach über 50 Jahren der beiden J-Class Yachten 'Velsheda' und 'Endeavour'. Da das Rennen zwischen den beiden natürlich eines der Highlights dieser Tage ist, stürzen wir uns mit unseren Kameras zuerst auf diese beiden Schiffe. Da 'Velsheda' weit in Front ist, gelingt mir leider kein Foto von beiden Yachten gemeinsam, dafür bleibt mehr Zeit, sie in Ruhe zu betrachten. Welche gefällt mir besser? Die Entscheidung ist schwer, doch schließlich gebe ich 'Velsheda' den Vorzug. Vielleicht liegt es ja an den cremefarbenen Segeln?! Auf jeden Fall ist es überwältigend, wenn eine solche Yacht mit ihrem über 45m hohen Mast an der Kreuz auf einen zurauscht. Vor lauter Bewunderung vergesse ich das Fotografieren, und wieder einmal müssen wir, mit allem was der Motor hergibt, durch die Wellen.

Unten: 'Velsheda', rechts: Blick auf English- und Falmouth Harbour



Als diese Fotos im Kasten sind, widmen wir uns in Ruhe dem Rest des Feldes. Angefangen bei der 'Mariette', einem 110 ft Gaffel Schooner von Herreshoff, Baujahr 1915, die den Preis für die fotogenste Yacht gewinnen wird, gibt es eine Menge schöner, sehr unterschiedlicher Schiffe zu sehen. Die Savannah, eine 90 ft Sloop von 1995, besticht durch ihre Eleganz und dem puristischen Decksaufbau mit edlen Beschlägen. Mit 'Marguerite T' passiert uns das vergangene Jahrhundert und die 'Alejandra', eine 136 ft Ketch von Bruce King Design Baujahr 1989, holt uns wieder in die Gegenwart zurück. Dieses Wechselspiel zwischen alter und neuer Klassik wiederholt sich noch öfter, trotzdem haben alle diese Schiffe etwas gemeinsam: Die zeitlos schönen Formen und ein ausgewogenes Erscheinungsbild prägen diese Boote und lassen sie damit zu etwas Einzigartigem werden. Die 'Sinttra', 1959 von A&R, gebaut ist genauso dabei, wie die 'Dione', eine 52 ft Sloop Baujahr 1912, und die 'Peregrine', ein 40 ft Kutter Baujahr 1936, beide von William Fife. Mit am besten aber gefallen mir die kleinen Fischerboote der Einheimischen 'Summer Wind' und 'Summer Cloud' (37 und 39 ft Carriacou Gaff Sloop), die mit ihrem farbigen Anstrich optimal hierher passen. Sie wirken wie bunte Schmetterlinge, die über das Wasser gleiten.

Ein besonderes Erlebnis ist für mich der nächste Tag auf dem Presseboot. Man kann sich meine Überraschung vorstellen, als ich erfahre, daß unter anderem Christian Fevrier und Franco Pace, zwei der bekanntesten Yachtfotografen, mitfahren



werden. Ihre Fotoausrüstung ist beeindruckend, und ich fühle mich zunächst etwas verloren mit meinen beiden Kameras und den plötzlich immer kleiner werdenden Objektiven. Im Gegensatz zum Schlauchboot ist das Arbeiten hier wesentlich angenehmer; und die Stimmung ist gut. Es macht Spaß, den Profis bei der Arbeit zuzusehen, und manchmal vergesse ich, selbst auf den Auslöser zu drücken. Bei unserer Rückkehr in den Hafen habe ich aber trotzdem alle meine Filme verschossen und hoffe, daß einiges Brauchbares dabei sein wird.

Nach 5 Tagen Klassik intensiv mit vielen Gesprächen und natürlich Feiern freuen wir uns auf das Ende der Regatta mit einer schönen Siegerehrung in Nelsons Dockyard. Der im Jahre 1725 von den Engländern erbaute hurrikansichere Hafen, der in den 60iger Jahren restauriert wurde, bietet hierfür eine würdige Kullisse. Vor dem altherwürdigen Admiral's Inn tummeln sich die Segler und bestaunen die zur Verteilung kommenden Preise. Gespannt warten wir auf die Ergebnisse. Zu unserer Überraschung ist der Gewinner über alles ein deutsches Schiff. 'Seefalke', ein 50 qm Seefahrtskreuzer Baujahr 1936 von Abeking & Rasmussen, ging als Kriegsbeute nach England, wurde dort von Lynn Roach in einem erbärmlichen Zustand erworben und in jahrelanger Arbeit an den Wochenenden restauriert. 1995 segelte er das Boot einhand über den Atlantik, nächstes Ziel ist Brasilien. Als ich das Boot zum ersten Mal im Hafen liegen sehe, bin ich enttäuscht über den schlechten Zustand des Decks. Unter Segel jedoch zeigt der 'Seefalke' seine ganze Schönheit und Schnelligkeit. Viele weitere Preise werden vergeben und alle Teilnehmer gehen mit einem Erinnerungsstück nach Hause, sei es als best geführte Yacht, als traditionellstes Schiff, sei es mit einem Preis für die enthusiastischste Crew.

Wir hatten in diesen Tagen viel Spaß, viel gesehen und neue Bekanntschaften geschlossen. Jetzt freuen wir uns darauf, mit unserem Boot, einer Gib Sea 464, die wir über KH+P Yachtcharter in Stuttgart gebucht hatten, in Ruhe die schönen Buchten und farbenfrohe Unterwasserwelt der Karibik entdecken zu können. Unser Törn führte uns nach Nevis, vorbei an Montserrat nach Gouadeloupe zurück zur Charterbasis von VPM. Als wir bei 11° Außen-temperatur und Regen in Deutschland ankommen, steht für uns alle fest: Wir kommen im nächsten Jahr wieder, und vielleicht entdecken wir dann die Inseln über dem Wind von St.Lucia bis Grenada. ★

Rechts: 'Starclipper'

